



DABregional 08·17

1. August 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts





DABregional 08·17

1. August 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Forum

- 3 Gebot der Stunde

Berufspraxis

- 5 Branchenübergreifend und neutral
- 5 Energieeffizientes Bauen und Sanieren
- 6 Radon – jetzt im Strahlenschutzgesetz geregelt
- 7 Nepper, Schlepper, Bauernfänger
- 7 Leicht eingetrübt
- 8 Aktuelle Bauantragsformulare im Online-Bezug

Recht

- 8 UVgO-Update
- 9 Leistungsphase 0

Aus den Gremien

- 10 Ideenwettbewerbe für AiP/SiP
- 11 Energie zum Anfassen
- 12 Wie geWOHNT?

Aus den Kammergruppen

- 13 Baukultur im Nahkampf
- 14 Ein Fixpunkt in der Agenda!
- 15 0711 Contest 2017

Wettbewerbe

- 16 Flächenrecyclingpreis 2019

Publikationen

- 17 Gärten des Jahres
- 17 Altersgerecht umbauen
- 18 Wie Bauten die Wahrnehmung und das Verhalten der Menschen prägen
- 19 ASF Journal 2017

Personalia

- 19 Geburtstage
- 20 Neueintragungen
- 21 Rudolf Kleine 1934–2017

Veranstaltungen

- 22 Die Stadt ändern, das Leben ändern
- 22 Unterstützung auf trinationaler Ebene
- 23 IFBau nach der Sommerpause
- 24 Terminkalender



Gesehen in Weikersheim bei der Suche nach beispielhaften Bauten im Main-Tauber-Kreis. Die Ergebnisliste vom Auszeichnungsverfahren findet sich unter www.akbw.de

Impressum

Regionalredaktion Baden-Württemberg

Herausgeber: Architektenkammer Baden-Württemberg
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 21 96-0 (Zentrale)
Telefax (07 11) 21 96-103
Internet www.akbw.de, E-Mail info@akbw.de

Redaktion:

Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff,
Anita Nager, Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Das Blatt wird in gedruckter Form allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt. (Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH)



(v.l.) Klaus Elliger, Leiter Stadtplanungsamt Mannheim; Markus Müller, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg; Dr. Peter Kurz, Oberbürgermeister von Mannheim; Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg; Lothar Quast, Baubürgermeister von Mannheim; Dr. Fred Gresens, Vorsitzender der AKBW-Strategiegruppe Vergabe und Wettbewerb

Gebot der Stunde

Wie sich mit vereinten Kräften die Wohnungsnot bekämpfen lässt, war Hauptthema beim Sommerlichen Empfang. Einen weiteren Akzent setzte die feierliche Verleihung des Ausloberpreises an die Stadt Mannheim.

Ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, sei das Gebot der Stunde, betonte Präsident Markus Müller beim Sommerlichen Empfang der Architektenkammer Baden-Württemberg am 26. Juni. Dabei komme es ganz besonders auf eine ganzheitliche Betrachtungsweise an. „Nur gemeinsam können und müssen wir an dem großen Ziel weiterarbeiten“, konstatierte er und lobte die von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut initiierte Wohnraum-Allianz.

In dieser haben sich Wohnungswirtschaft, kommunale Spitzenverbände, die im Landtag vertretenen Fraktionen und weitere Institutionen wie die Architektenkammer zusammengeschlossen, um mit gesammeltem Know-how die Weichen für einen zukunftsfähigen Wohnungsbau im Land zu stellen. Denn die Anforderungen sind komplex. So gilt es auf den demographischen Wandel, die steigenden Mieten

und den zunehmenden Trend zum Einzelhaushalt passende Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Hier verwies Müller auf beispielhafte Konzepte für flexible Wohnungszuschnitte, neue Eigentümerstrukturen und gemeinschaftliches Wohnen.

Gastrednerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hob hervor, dass bei allem dringenden Handlungsbedarf die Qualität des Wohnungsbaus nicht auf der Strecke bleiben dürfe. Vor den rund 550 Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft betonte sie: „Beim Wohnungsbau gilt es, viele unterschiedliche Aspekte miteinander in Einklang zu bringen: finanzielle und rechtliche Fragen, soziale Aspekte, eine nachhaltige Ausrichtung der Stadtentwicklung, Indikatoren der Lebensqualität sowie Wunsch und Anspruch von Heimat und Identität. In Baden-Württemberg sind wir, auch durch die Arbeit der Wohnraum-Allianz, hierbei auf einem guten Weg.“ Die Wohnungsbauministerin ver-

wies in diesem Zusammenhang auf die Landesinitiative Baukultur, bei der die Architektenkammer ein unverzichtbarer Partner sei.

„Baukultur ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor“, hielt Müller fest und richtete den Blick auf die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart. Als Gründungsgesellschafterin werde die Architektenkammer Baden-Württemberg dieses Leuchtturmprojekt mit allen Kräften unterstützen. Ziel sei, dem Land damit eine ähnlich hohe internationale Aufmerksamkeit zu sichern wie es seinerzeit mit der Weißenhof-Siedlung der Fall war. Denn wie vor 90 Jahren geht es auch heute wieder ganz akut um die Suche nach innovativen Konzepten gegen die Wohnungsnot. Die Wirtschaftsministerin bekräftigte Müllers Einschätzung, dass die Bauausstellung höchsten Ansprüchen zu genügen hat, und bezeichnete die IBA als „eine Riesenchance, von hier aus weltweite Maßstäbe zu setzen.“



Fotos: © Felix Kästle

Das Namensschild: unentbehrlich, um sich in der Menge der Gäste zurechtzufinden. Elke Ukas, Landschaftsarchitektin, Vorsitzende des AKBW-Haushaltsprüfungsausschusses (r.) mit Bürokollegin Architektin Sonja Kosina



Die Gelegenheit beim Schopf gepackt

Mit seiner „grazilen und scheinbar über dem Boden schwebenden Dachstruktur“ symbolisiere die Mannheimer Multihalle „das Bild einer offenen und aufgeklärten Gesellschaft“, haben Expertinnen und Experten in einem Letter of intent festgehalten. Entstanden bei einem interdisziplinären Nutzungsworkshop im April, wurde das Dokument am Rande des Sommerlichen Empfangs der Wirtschaftsministerin übergeben – mit der Bitte, den weiteren Prozess zum Erhalt und zur langfristigen Sicherung der Multihalle mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. (v.l.) Vizepräsident Stephan Weber, Präsident Markus Müller, Oberbürgermeister von Mannheim Dr. Peter Kurz und Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut
Weitere Informationen zur Multihalle unter www.mannheim-multihalle.de

Erstmalig beim Sommerlichen Empfang fand die feierliche Verleihung des Ausloberpreises statt. Mit diesem würdigt die Architektenkammer seit 1986 bereits zum zwölften Mal solche Bauherren, die gute Architektur und zukunftsfähigen Städtebau durch Planungswettbewerbe fördern. Denn Wettbewerbe sind aus Sicht der Kammer ein wichtiger Erfolgsgarant für die Baukultur. Entsprechend unterstützt sie die Auslober von Anfang an durch kostenlose individuelle Beratung, sodass die Verfahren maßgeschneidert zur Bauaufgabe passen und rechtssicher ablaufen.

Im Falle von Mannheim blicken die Verantwortlichen auf eine große Reihe erfolgreich durchgeführter Wettbewerbe zurück – jeweils ausgelobt mit dem Ziel, für die Bürgerinnen und Bürger aus einem breiten Angebot die beste Lösung zu ermitteln. Zwischen 2011 und 2016 habe die Stadt 33 Wettbewerbe durchgeführt, zählte Laudator Dr. Fred Gresens auf. Doch sei nicht allein die Zahl entscheidend, vielmehr habe man auch regelmäßig die Preise gebaut, hob er hervor und nannte als Beispiel das beliebte Strandbad am Rhein. Der Vorsitzende der Strategieguppe Vergabe und Wettbewerb lobte die „lebendig-kreative

Bauwirtschaft“ von Mannheim sowie den „sehr aufgeschlossenen Auftraggeber und Bauherren, der sich mit Standfestigkeit, Ausdauer und Überzeugungskraft“ für das Wettbewerbswesen einsetze. „Nur so wächst Baukultur in einer Demokratie“, resümierte Gresens.

Hier konnte Oberbürgermeister Kurz unmittelbar anknüpfen. Er freute sich über den Preis als Auszeichnung dafür, was sich in den letzten Jahren in Sachen Baukultur in der Stadt bewegt hat. Man fühle sich dadurch auch für die Zukunft motiviert. „Mannheim hat sich bewusst auf den Weg gemacht“, erklärte er und führte als Beispiel die Berufung der Baukultur-Beauftragten an. Der Oberbürgermeister schloss seine Dankesrede mit einem Appell an die Politik und insbesondere an Kultusministerin Susanne Eisenmann, Architektur und Städtebau noch zu einem viel wesentlicheren Teil der Allgemeinbildung zu befördern. ■ Claudia Knodel

Weitere Informationen zum Ausloberpreis 2017: www.akbw.de > Recht > Vergabe und Wettbewerb > Ausloberpreis 2017

Bildergalerie: www.akbw.de > Wir über uns > Sommerlicher Empfang > Gebot der Stunde



Landtagspräsidentin Muhterem Aras im Gespräch



Regionalpräsident Thomas Bopp (l.) mit Dr. Albrecht Rittmann, Schwäbischer Heimatbund



Branchenübergreifend und neutral

Leitlinie Energieberatung

Gemeinsam mit acht Kooperationspartnern – darunter die Architektenkammer Baden-Württemberg – hat Zukunft Altbau eine Beratungsleitlinie für Sanierungswillige und Energieberater entwickelt. Letztere sollen dazu verpflichtet werden, Eigentümer ganzheitlich, branchenübergreifend, neutral und unabhängig zu beraten und Qualitätsstandards anzustreben, die über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgehen. Mit dieser Leitlinie verpflichten sich die Energieberater außerdem, gängige Gesetze und Verordnungen einzuhalten und die Eigentümer über Kosten- und Einsparmöglichkeiten aufzuklären. Obgleich dies selbstverständlich sein sollte, ist es bislang nicht immer geltende Praxis. Ein individueller Sanierungsplan ist in diesem Zusammenhang häufig ein praktischer Einstieg.

Auf der Homepage von Zukunft Altbau können Experten der Leitlinie zustimmen: www.zukunftaltbau.de/fuer-experten/leitlinie-energieberatung Zukunft Altbau plant, auf seiner Webseite alle Unterstützer der Beratungsleitlinie als Energieberater zu empfehlen. Deshalb wird der Aufbau einer Energieberaterliste erwogen.

■ Martina Kirsch



Energieeffizientes Bauen und Sanieren

Aufruf zur Beteiligung an der Onlinebefragung der Bundesarchitektenkammer

Die Bundesarchitektenkammer (BAK) führt in Kooperation mit der KfW eine Online-Befragung zum Thema Energieeffizientes Bauen und Sanieren durch. Sie richtet sich an alle Plandenden und nimmt ca. 20 Minuten in Anspruch, wenn die benötigten Unterlagen (u.a. Energieausweis) zur Hand sind. Mit der Befragung beabsichtigt die BAK, energie- und kostenbezogene Daten zu verschiedenen bereits realisierten Neubau- oder Sanierungs-Projekten zu erheben. Diese Daten sollen hinsichtlich des Verhältnisses von Baukosten und energetischem Standard ausgewertet werden. Teilnehmende der Befragung haben die Möglichkeit eines von insgesamt drei iPads zu gewinnen, die die BAK (unter Ausschluss des Rechtswegs) verlosen wird.

Eine Auswahl an besonders gelungenen Projekten wird Eingang in eine Best-Practice-Publikation finden. Diese wird sich als Kommunikationsgrundlage an Bauherren wenden und praktische Umsetzungsmöglichkeiten energieeffizienten Bauens und Sanierens aufzeigen sowie Informationen zu technischen Lösungen, zum Planungsprozess und zu finanziellen sowie förderungsbezogenen Erfordernissen vermitteln.



Link zur Online-Befragung:
Umfragen.hommerich.de/index.php/653339?lang=de

Ab sofort ist auch unter dem Link www.energiewende-mit-architekten.de die gemeinsame Website von BAK und KfW „Besser mit Architekten“ zu finden, die detailliert über die Förderangebote der KfW informiert. Außerdem gibt sie Auskunft über die Eintragungsvoraussetzungen zur Expertenliste für Förderprogramme des Bundes.

■

Radon – jetzt im Strahlenschutzgesetz geregelt

Zutritt für ionisierende Strahlung wegen schädlicher Wirkung verhindern

Als Ursachen für steigende Baukosten und den Mangel an bezahlbarem Wohnraum werden häufig ordnungsrechtliche Vorgaben und technische Vorschriften angeführt und diskutiert. Gerechtfertigt ist zumindest die Kritik an der Komplexität und Unübersichtlichkeit der rechtlichen Regelungen, die das Bauen betreffen und inzwischen in wachsender Zahl aus den unterschiedlichsten Rechtsbereichen kommen. Dort sind sie jedoch oftmals nicht unmittelbar zu erwarten. Aktuell trifft das auf das „Gesetz zur Neuordnung des Rechts zum Schutz vor der schädlichen Wirkung ionisierender Strahlung“ vom 27. Juni 2017 zu. Dieses Gesetz regelt in den 218 Paragraphen allein des Artikels 1 (von 32) neben beispielsweise der „Prüfung des angezeigten Betriebs von Raumfahrzeugen“ (Scotty, beam me up!) auch in einem Kapitel den „Schutz vor Radon“, u.a. mit konkreten Verpflichtungen für Neubauten:

» Wer ein Gebäude mit Aufenthaltsräumen oder Arbeitsplätzen errichtet, hat geeignete Maßnahmen zu treffen, um den Zutritt von Radon aus dem Baugrund zu verhindern oder erheblich zu erschweren. Diese Pflicht gilt als erfüllt, wenn

1. die nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik erforderlichen Maßnahmen zum Feuchteschutz eingehalten werden ...

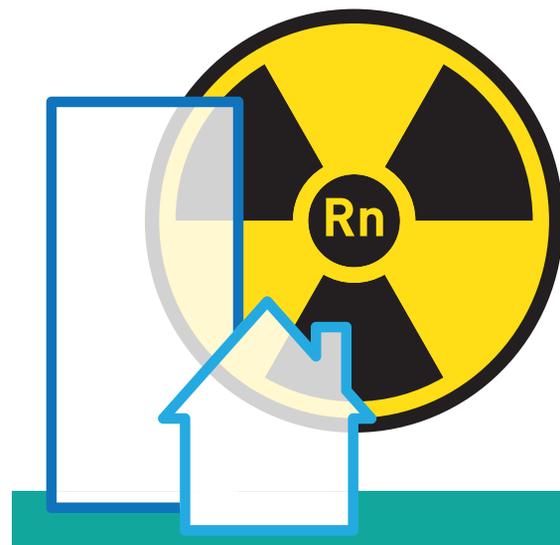
Darüber hinaus ermächtigt das Gesetz einerseits die zuständige Behörde, per Allgemeinverfügung auf der Grundlage einer noch zu erlassenden Rechtsverordnung Gebiete festzulegen, für die eine besonde-

re Belastung mit radioaktivem Radon zu erwarten ist. Andererseits sollen per Rechtsverordnung weitere Maßnahmen zum Schutz vor Radon definiert werden, die von zu errichtenden Gebäude in diesen festgelegten Gebieten zusätzlich umgesetzt werden müssen. Aber auch der Gebäudebestand ist adressiert:

» Wer im Rahmen der baulichen Veränderung eines Gebäudes mit Aufenthaltsräumen oder Arbeitsplätzen Maßnahmen durchführt, die zu einer erheblichen Verminderung der Luftwechselrate führen, soll die Durchführung von Maßnahmen zum Schutz vor Radon in Betracht ziehen, soweit diese Maßnahmen erforderlich und zumutbar sind.

Außerdem werden das zuständige Bundesministerium zum Aufstellen eines Radonmaßnahmenplans und zur Unterrichtung der Bevölkerung verpflichtet, ein Referenzwert für die Innenraumbelastung festgelegt und Maßnahmen zum Schutz vor Radon an Arbeitsplätzen in Innenräumen vorgeschrieben. Die Verpflichtungen treten am 31. Dezember 2018 in Kraft.

Da bereits aus anderen Gründen Neubauten in aller Regel gegen Feuchte abgedichtet sind bzw. für Aufenthaltsräume auf einen angemessenen Luftwechsel geachtet wird, dürfte sich in vielen Bereichen keine zusätzlichen Maßnahmen ergeben. Abzuwarten bleiben aber noch die durch die Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates zu erlassenden Rechtsverordnungen und die Festlegung der besonders gefährdeten Gebiete.



Bereits seit Längerem informieren die zuständigen Bundes- und Landesministerien zum Thema Radon und dessen Gefährdungspotential. Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) wurde eine deutschlandweite Kartierung der Radonkonzentration der Bodenluft auf der Grundlage von Messungen an insgesamt 2.346 geologisch repräsentativen Messorten durchgeführt. Die Radonkarte Deutschlands gibt eine Orientierung über die regionale Verteilung der Radonkonzentration in der Bodenluft einen Meter unter der Erdoberfläche. Aus ihr kann abgeleitet werden, in welchen Regionen und in welchem Umfang auch mit erhöhten Radonkonzentrationen in Gebäuden zu rechnen ist. Sie kann aber nur als Orientierungshilfe für eine Prognose in

Hintergrund:

Radon ist ein natürliches radioaktives Edelgas, das geruch-, geschmack- und farblos ist. Es entsteht überall dort, wo sein Mutternuklid Radium vorhanden ist, zum Beispiel im Erdboden und in Baumaterialien. Aus dem Baugrund gelangt Radon ins Freie. Es kann auch in Gebäude eindringen, einerseits durch Öffnungen, aber auch durch Risse oder Un-

dichtigkeiten. Erhöhte Radonkonzentrationen in der Raumluft können zu gesundheitlichen Belastungen führen. Das Einatmen von Radon zählt neben dem Rauchen zu den größten Risiken, an Lungenkrebs zu erkranken. Bei erhöhten Radonkonzentrationen in der Raumluft reichen oft kleine Maßnahmen aus, um den Radongehalt und damit das Erkrankungsrisiko deutlich zu verringern.

regionalem Maßstab herangezogen werden, jedoch keine Aussagen zu einzelnen Baugebieten oder Baugrundstücken machen. Die Radonkonzentrationen im Boden variieren dazu zu kleinräumig. Die Karte kann auch nicht vorhersagen, wie hoch die Radonkonzentration in einzelnen Häusern ist, da diese nicht nur vom Radongehalt im Boden, sondern auch von anderen Faktoren – wie etwa der Gasdurchlässigkeit des Bodens – abhängt. Maßgebend für die mögliche Radonkonzentration im Gebäudeinnern ist der Untergrund im unmittelbaren Umfeld des Gebäudes. Entscheidend ist darüber hinaus der Zustand des Gebäudes, dessen Konstruktion und der Abdichtung bzw. die Eintrittsmöglichkeiten über Fugen, Risse oder Öffnungen sowie die Lüftungssituation

■ Jochen Stoiber

Weitere Informationen

Bundesamt für Strahlenschutz: www.bfs.de > Themen > Ionisierende Strahlung > Radioaktivität in der Umwelt > Radon

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg: um.baden-wuerttemberg.de > Service > Publikationen > Suche: Radon u.a. „Radon: Vorkommen – Risiko – Empfehlungen“

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit: www.bmub.bund.de > Service > Publikationen mit den Broschüren: „Radon – Merkblätter zur Senkung der Radonkonzentration in Wohnhäusern“ und „Radon – Ein Edelgas belastet das Wohnen“

Nepper, Schlepper, Bauernfänger

Augen auf bei Angeboten von „Firmenverzeichnissen“ und Telefonbucheinträgen

■ Immer wieder – wie gerade jetzt aktuell – versuchen Branchenverzeichnisse und Telefonbuchverlage auf Kundenfang zu gehen. Unter den unterschiedlichsten Namen wie „Firmenverzeichnis Baden-Württemberg“, „Gewerbeauskunft-Zentrale“ oder anderen mehr oder weniger seriös klingenden Firmierungen werden „Firmeneinträge“ zur Prüfung, mit teils amtlich wirkendem Schreiben auch an viele Architekten und Planungsbüros versandt. In Wirklichkeit sind es Angebote zum Vertragsabschluss für recht teure Verzeichniseinträge, die mit Rücksendung des gegengezeichneten „freigegebenen“ Formulars beauftragt werden.

In diesen Schreiben wird zur Ergänzung oder Korrektur teilweise bereits recht sorgfältig ermittelter Bürodaten aufgefordert. Oder es handelt sich um Schreiben, die auf den ersten Blick wie Telefonrechnungen aussehen und zur Zahlung des ausstehenden Betrags für den Telefonbucheintrag oder einen Eintrag ins Onlineverzeichnis auffordern.

Nur wer sorgfältig das Kleingedruckte liest, erfährt, dass es sich lediglich um ein

Angebot und keinesfalls um eine Rechnung oder eine erforderliche Auskunft handelt. Mit der unterzeichneten Rücksendung des Formulars oder Überweisung des genannten Betrages kommt jedoch ein Anzeigenauftrag zustande. Mit jährlichen Kosten von meist mehreren Hundert Euro zuzüglich Mehrwertsteuer bei mindestens zwei Jahren Laufzeit stellen diese Angebote jedoch eine äußerst fragwürdige Dienstleistung dar.

Aufgrund der irreführenden Aufmachung ist damit zu rechnen, dass diese Schreiben in vielen Büros ohne ausreichende Aufmerksamkeit durchlaufen bzw. bearbeitet oder bezahlt werden. Es wird deshalb dringend geraten, derartige Schreiben und Angebote „genau zu prüfen und gegebenenfalls in den Papierkorb zu werfen.“ Eine gleichlautende Warnung geben auch immer wieder die Verbraucherzentralen, die Industrie- und Handelskammern und die Polizei.

Grundsätzlich sollten – freiberuflich tätige – Architekturbüros auch bedenken, dass sie keinerlei gewerberechtlicher Erfassung unterliegen. ■ Jochen Stoiber

Leicht eingetrübt

ifo-Architektenumfrage

Nach den Ergebnissen der ifo Architektenumfrage hat sich das Geschäftsklima bei den freischaffenden Architekten in Baden-Württemberg im zweiten Quartal 2017 eingetrübt. Deutschlandweit war die Stimmung etwas besser.

Im Vergleich zum Vorquartal zeigten sich die befragten Architekten mit ihrer derzeitigen Auftragsituation etwas weniger zufrieden. So berichteten mittlerweile „nur“ noch 54 Prozent der Umfrageteilnehmer über eine „gute“ Auftragslage

(Vorquartal: 57 Prozent); der Anteil der negativen Stimmen erhöhte sich zudem leicht von zehn auf elf Prozent. Im Durchschnitt aller Bundesländer wurde die derzeitige Auftragslage geringfügig günstiger gesehen. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven hat der Optimismus wieder abgenommen. Nunmehr elf Prozent der Umfrageteilnehmer – nach sieben Prozent im vorherigen Quartal – erwarteten für die kommenden Monate eine „eher ungünstigere“ Entwicklung; der Anteil der optimistischen Stimmen stagnierte dagegen bei 14 Prozent.

Im Verlauf des ersten Quartals 2017 konnten 59 Prozent der befragten Architekten in Baden-Württemberg neue Verträge

abschließen – nach 58 Prozent in der Vorperiode. Im Bundesdurchschnitt verzeichneten 52 Prozent der Architekturbüros neue Planungsaufträge (Vorquartal: 59 Prozent).

Die Reichweite der Auftragsreserven verlängerte sich bis zum Beginn des zweiten Quartals 2017 deutlich von 6,7 auf 7,6 Monate. Der Durchschnittswert für alle befragten Planungsbüros in Deutschland stieg wesentlich weniger stark, nämlich um 0,2 auf 7,3 Monate. Damit sind die Architekten in Baden-Württemberg mit den noch zu erbringenden Planungsleistungen nunmehr länger beschäftigt als im Bundesdurchschnitt.

■ Matijas Kocijan, ifo Institut, München

Aktuelle Bauantragsformulare im Online-Bezug

Die Verwaltungsvorschrift über Vordrucke im baurechtlichen Verfahren (VwV LBO-Vordrucke) und damit auch die Formulare für Bauanträge etc. werden nur noch im Internet auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in der amtlichen Fassung veröffentlicht und fortgeschrieben. Darauf hat das Ministerium im Gemeinsamen Amtsblatt vom 28. Juni 2017 mit der Bekanntmachung vom 5. Mai 2017 – Az.: 51-2600.0-9/129 – hingewiesen. Die Formulare für den Antrag auf Baugenehmigung bzw. Bauvorbescheid, Abbruch baulicher Anlagen, Kenntnissgabeverfahren oder vereinfachtes Verfahren sowie die weiteren Anlagen stehen im Internet stets aktuell als digitale Dateien im pdf-Format zum Herunterladen bereit. Diese Formulare sind zum digitalen Ausfüllen geeignet und enthalten teilweise Zusatzfunktionen.

Vordruckfassungen, die von den bekannt gemachten Vordrucken abweichen, können noch aufgebraucht oder weiterverwendet werden, soweit sie überwiegend diesen Vordrucken entsprechen. Soweit sich durch die Verwendung nicht mehr geltender



Vordruckfassungen Erschwernisse im baurechtlichen Verfahren ergeben, kann die zuständige Baurechtsbehörde diese zurückweisen und die Einreichung der Bauvorlagen unter Verwendung der bekannt gemachten Vordrucke verlangen. Somit empfiehlt es sich, grundsätzlich auf die auch auf der Internetseite der AKBW zusammengestellten und verlinkten Dokumente zurückzugreifen: www.akbw.de/alles-zum-bauantrag.htm

■ Jochen Stoiber

UVgO-Update

Die Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) kommt, doch steht nicht fest, wann sie in Baden-Württemberg eingeführt wird.

Die UVgO ist sowohl im Bund wie auch im Land noch nicht eingeführt, so dass sie noch nicht gilt. Das baden-württembergische Wirtschaftsministerium teilte im März 2017 auf Anfrage der FDP/DVP mit, dass die UVgO erst durch einen Anwendungsbefehl von Bund und Ländern in Kraft gesetzt werden muss. Gleichzeitig müsse die derzeit von Vergaben unterhalb der EU-Schwellenwerte gültige VOL/A (1. Abschnitt) außer Kraft gesetzt werden, so das Ministerium. In Baden-Württemberg würde dafür die VwV Beschaffung geändert.

Der Vergaberechtler Mark von Wietersheim schrieb in einem Gastartikel für den „Staatsanzeiger“, dass „dem Vernehmen nach in Baden-Württemberg und in Bayern zum 1. Januar 2018“ die Einführung der UVgO angestrebt würde.

Interessant wird sein, ob die Bundesländer auf Landesebene Abweichungen zur Bundes-UVgO planen. Das baden-württembergische Wirtschaftsministerium teilte mit, dass „im Interesse

einer Verfahrensvereinfachung und der Rechtsklarheit (...) die Absicht (besteht), die UVgO in Baden-Württemberg für die Behörden und Betriebe des Landes unverändert einzuführen.“

Auf Architektinnen und Architekten findet die UVgO nur begrenzt Anwendung. Verpflichtend ist für Freiberufler nach dem Text der Bundes-UVgO, dass öffentliche Aufträge über Leistungen, die im Rahmen einer freiberuflichen Tätigkeit erbracht oder im Wettbewerb mit freiberuflich Tätigen angeboten werden, grundsätzlich im Wettbewerb zu vergeben sind.

Nähere Informationen zur UVgO erhalten Sie auch auf der Homepage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie:

www.bmwi.de

■ Eric Zimmermann

Leistungsphase 0

Teil 2 der Serie zum Bauvertragsrecht

Das neue Bauvertragsrecht tritt am 1. Januar 2018 in Kraft. Im Mantelteil des DAB 06·17 (S. 36 ff.) wurden die maßgeblichen Änderungen bereits angesprochen. Die Architektenkammer Baden-Württemberg wird in einer eigenen Kurzserie die einzelnen Regelungen betrachten und besprechen. Teil 2 stellt die „Planungsgrundlage“ vor, die in § 650p Abs. 2 BGB zukünftig aufgeführt ist.

Am 1. Januar 2018 wird das BGB mit einer vollständig neuen Regelung für die Architekten aufwarten, die teilweise im Schrifttum als Zielfindungsphase oder als Leistungsphase 0 bezeichnet wird. Sie findet dann Anwendung, soweit wesentliche Planungs- und Überwachungsziele noch nicht vereinbart sind. In dem Fall hat der Architekt zunächst eine „Planungsgrundlage“ zur Ermittlung genau dieser Ziele zu erstellen. Wenn er sie erstellt hat, legt er die Planungsgrundlage zusammen mit einer Kosteneinschätzung für das Vorhaben zur Zustimmung dem Kunden vor.

Der Gesetzgeber hat in der Gesetzesbegründung recht genau beschrieben, wann die Regelung, die nun in § 650p Abs. 2 steht, greifen soll. Er geht dabei von einem Auftraggeber aus, der sich mit „noch vagen Vorstellungen von dem zu planenden Bauvorhaben oder der Außenanlage an den Architekten“ wendet. Auftraggeber und Architekt haben sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht auf alle wesentlichen Planungs- und Überwachungsziele geeinigt. Wann könnte das der Fall sein? Zum Beispiel dann, wenn der Zweck des zu planenden Gebäudes zwar feststeht aber grundlegende Fragen wie die Art des Daches oder die Zahl der Geschosse noch offen sind. Der Gesetzgeber verlangt, dass der Architekt die Wünsche und Vorstellungen des Auftraggebers erfragt „und unter deren Berücksichtigung eine Planungsgrundlage zur Ermittlung der noch offenen Planungs- und Überwachungsziele“ erstellt. Dabei soll es sich eben noch nicht um eine Planung handeln, sondern um eine Planungsgrundlage, wie „etwa eine erste Skizze oder eine Beschreibung des zu planenden Vorhabens“, wie es in der Begründung heißt.

Sinn und Zweck

Warum führt nun der Gesetzgeber eine solche Vorphase ein? Er erkannte, dass die Leistungen, die oben dargestellt werden, in der Praxis von den Auftraggebern bei den Architekten abgerufen werden. Und zwar häufig kostenlos. Die Rechtsprechung hat „nicht zuletzt aus Verbraucherschutzgesichtspunkten“, so der Architektenrechtler Dammert, „eine unentgeltliche Akquisitionsphase immer weiter ausgedehnt.“ Die Folge war: Der Architekt

arbeitet, der Architekt liefert – der Architekt wird aber nicht bezahlt. Ein Unding und eine Ungerechtigkeit. „Mit der Neuregelung soll zugleich einer in der Praxis vielfach zu weitgehenden Ausdehnung der unentgeltlichen Akquise zu Lasten des Architekten entgegengewirkt werden“, heißt es folgerichtig in der Gesetzesbegründung. Denn: Auch für eine „erste Skizze“ muss sich der Architekt Zeit nehmen, auch für „nur“ ein paar Vorschläge, ob ein Flach- oder Satteldach angebracht ist, muss er sich Gedanken machen. Weshalb soll diese Arbeit pro bono erfolgen und rein der Akquise dienen (wenn es nicht anders kommuniziert wurde)? Die gesetzgeberische Intention ist daher richtig und begrüßenswert.

Vergütung ja, aber wie?

In der Praxis wird die Änderung nicht dazu führen, dass sämtliche Vorleistungen nunmehr zu vergüten sind. Dem Architekten und der Architektin ist daher zu raten, auf die Vergütungspflicht der Vorleistungen stets vorab hinzuweisen. Allerdings gibt es keinen Automatismus, der diese Leistungen pauschal als unentgeltliche Akquise bewertet. Bewusst nahm der Gesetzgeber dabei auch keinen Bezug zur HOAI und begründete dies damit, dass die HOAI nicht zwingend alle Leistungen abdecken muss, die der Architekt vertraglich schuldet.

Die neue Regelung wird nicht von allen gleich ausgelegt. Der namhafte Rechtsanwalt Fuchs erkennt in den geschuldeten Leistungen des § 650p Abs. 2 solche, die „in der Grundlagenermittlung und Vorplanung, aber auch noch bis zum Abschluss der Entwurfsplanung“ geschuldet werden. Dann würde es sich hierbei um Leistungen der LPH 1 – 3 handeln. Im Übrigen sei in der Praxis kaum ein Fall denkbar, in dem der Kunde keine Vorstellungen an die Anforderungen seines Bauvorhabens habe. Würde dieser Meinung gefolgt, wäre in der Tat mit der Neuregelung nicht viel gewonnen.

Bewertung

Die Vorschrift muss man so bewerten wie sie gedacht ist: Bisher wurden vor der eigentlichen Planung liegende Arbeiten oftmals „nebenher“ und kostenfrei erbracht. Dieser Automatismus soll nicht mehr bestehen. Wer Leistungen will, hat diese zu vergüten. Die Frage der Vergütungshöhe wird dann die Rechtsprechung beantworten müssen, sodass es noch keine vollständige Rechtsicherheit und Rechtsklarheit gibt. ■ Eric Zimmermann

Ideenwettbewerbe für AiP/SiP

Aufruf zur Beteiligung – Abgabe bis 12. September

Wir jammern doch alle gerne, dass es zu wenig Wettbewerbe für uns junge Absolventen gibt. Zudem haben wir es ja auch so schwer: Die Auflagen sind zu hoch, der Weg zu weit, die Teilnahmegebühren zu teuer und der Abgabetermin liegt ebenfalls ungünstig. Dann ist da ja noch die eigentliche Arbeit im Büro, bei der für einen Hungerlohn geackert wird. Die „freiwilligen“ Überstunden lassen wenig Zeit für eigene Wettbewerbe.

Auch wenn die Situation der AiP/SiP-Wettbewerbe hier mit einem Augenzwinkern betrachtet wird, weit weg von der Realität ist sie nicht. Aber: Selbst wenn es nur wenig Wettbewerbe für Absolventen gibt, es gibt sie. Und es gibt Auslober, die sich hierbei besonders hervortun, eventuell sogar ein Vorbild für andere darstellen. Eines dieser Vorbilder ist der Wettbewerb der Epple-Unternehmensgruppe.

Ideenwettbewerb zur Schaffung von nachhaltigem und preiswertem Wohnraum

Die Heidelberger Epple-Unternehmensgruppe lobt seit Jahren Wettbewerbe aus, welche ausschließlich auf AiP/SiP zugeschnitten sind. In diesem Jahr gibt es einen „Ideenwettbewerb zur Schaffung von nachhaltigem und preiswertem Wohnraum“ in Stuttgart-Nord. Er ist mit 30.000 Euro dotiert. Ziel des Wettbewerbs ist es, neue Ideen aus Sicht junger Architektinnen, Innenarchitekten, Stadtplanerinnen und Landschaftsarchitekten zu finden, wie Wohnungsbau in Zukunft nachhaltig und vor allem preisgünstig gestaltet werden kann. Dabei sollen die Themen Verdichtung und Qualität ausdrücklich nicht als Gegensätze begriffen werden. Innovative Nachbarschaftskonzepte, effektive Raumnutzung sowie soziale Perspektiven mit den Mitteln des Städte- und Wohnungsbaus der Zukunft punkten bei diesem Wettbewerb.

Was bisher geschah

Die erste Stufe des Wettbewerbs hat bereits begonnen: Die Information der Teilnehmenden über die Bedingungen in Form eines Impulsvortrags, einer Ortsbesichtigung und eines Kolloquiums. Am 16. Mai kamen alle gegen 16 Uhr zusammen. Man traf sich vor Ort in einem denkmalgeschützten ehemaligen Uni-Gebäude in der Wiederholdstraße 15, wo sich die Akteure vorstellten. Betreut wurden die Wettbewerbssteilnehmer von der Epple Projekt GmbH in Kooperation mit der Atrium Projektmanagement GmbH, die kostenlos die Wettbewerbsunterlagen bereitstellt. Im anschließenden Impulsvortrag berichtete Herr Fuchs von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) über aktuelle Themen rund um Klimawandel und nachhaltiges Bauen.

Im Anschluss gab es einen Rundgang auf dem Planungsgelände bei bestem Sommerwetter. In lockerer, aufgeschlossener Runde wurden Fragen beantwortet und Input vermittelt. Danach wurde in der Gruppe und mit gekühlten Getränken das Rückfragenprotokoll aufgestellt, welches später beantwortet wurde. Einfacher geht's nicht. Man sieht also, dass es nicht schwer ist, einen für Absolventen attraktiven Wettbewerb zu organisieren.

Es sei kurz erwähnt, dass zu dem Kolloquium nur zehn AiP/SiP erschienen waren. Eine äußerst geringe Resonanz für einen Ideenwettbewerb, welcher für ganz Baden-Württemberg gilt. Warum dies so ist, sollte auf jeden Fall herausgefunden werden, um hier bei zukünftigen Wettbewerben eine höhere Teilnehmerzahl zu erzielen.

Mitmachen weiterhin möglich

Auch wenn die erste Informationsrunde schon gelaufen ist, noch ist es nicht zu spät! Alle AiP/SiP im Land können zeigen, dass ein Wettbewerbsangebot an sie durchaus seine Berechtigung hat. Da es keinen Anmeldeschluss gibt, sondern nur den Abgabetermin am 12. September um 16 Uhr, möchten wir, die Projektgruppe AiP/SiP, euch an dieser Stelle zum Mitmachen motivieren: Frische Ideen gibt es nie genug und jammern zählt nicht! Viel Erfolg wünscht euch die Projektgruppe AiP/SiP.

■ Annika André

Die Unterlagen gibt's zum Download unter: www.akbw.de > **Architektur > Architekturpreise > Ideenwettbewerb für AiP/SiP**
Weitere Informationen unter: www.atrium-gmbh.de



Beim Kolloquium wurden nicht nur Fragen beantwortet. Die Teilnehmenden konnten bei kühlen Getränken entspannt ins Gespräch kommen.

Energie zum Anfassen

Vermittlungsformate für Schülerinnen und Schüler

Vermittlungsarbeit am ausgewählten Beispiel konkret durchzuspielen, darauf liegt der Schwerpunkt der diesjährigen Netzwerkveranstaltung „Architektur macht Schule“. Als exemplarisches Themenfeld dient der Bereich Klima, Energie und Nachhaltigkeit. Dazu sollen in drei parallel laufenden Workshops unterschiedliche Ansätze verfolgt werden.

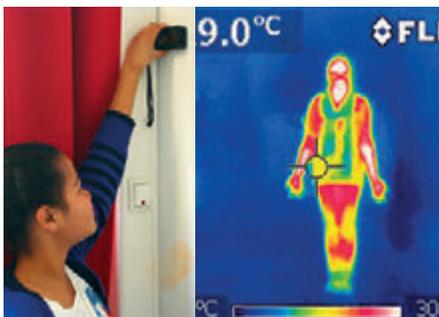
► Wodurch zeichnet sich ein energieeffizientes Gebäude aus und wie lassen sich diese Grundzüge anschaulich an Jugendliche vermitteln? Eine beliebte Methode ist der Modellbau. Wie dieser konkret aussehen kann, ist Thema eines Workshops. Vor dem



Hintergrund, dass Schulen selten das Geld für teure Materialien haben, beginnt der kreative Prozess bereits mit den Überlegungen, welche einfachen Mittel sich für die Darstellung eignen. So lassen sich mit unterschiedlichen Kartonen und Kreiden einzelne Materialschichten und die Oberflächenbeschaffenheit detailliert darstellen. Entstehen soll ein – auch gestalterisch – anspruchsvolles Modell. Die Leitung des Workshops liegt bei

Robert Thomsen, Architekt und Lehrer für Bildende Kunst in der Oberstufe eines Technischen Gymnasiums.

► Eine weitere Gruppe macht sich mit dem Programm „Klimadetektive“ vertraut. Dabei geht es um das praxisnahe Erforschen eines Gebäudes, in der Regel die eigene Schule, die mit Hilfe von Fragebögen und Arbeitsblättern untersucht wird. Fachbegriffe und Zusammenhänge werden vermittelt, Licht, Luft, Wärme, Material und Konstruktion des Gebäudes unter die Lupe genommen und ihr



Einfluss auf die Behaglichkeit ermittelt. Die Unterrichtsmaterialien Klimadetektive stehen in zwei unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden (Klassen 3 bis 7 sowie Klassen 8 bis 11) zur Verfü-

gung und werden von Architekten in Schulen an einem Vormittag durchgeführt. Dipl.-Ing. Katharina Matzig, in der Bayerischen Architektenkammer Ansprechpartnerin für die Baukulturvermittlung an Kinder und Jugendliche, stellt in dem Workshop die Materialien und den Projektverlauf vor.

► Die dritte Gruppe beschäftigt sich mit der Frage, wie wir uns in Zukunft klimafreundlich und energieeffizient fortbewegen und welche Aufgaben dabei städtebauliche Strukturen erfüllen müssen. Es geht um die Umverteilung des öffentlichen Straßenraums zugunsten alternativer Fortbewegungsmittel wie das Fahr-



„Wo ist denn überhaupt dieser Österreichische Platz?“ – eine Aktion von Stadtlücken e.V. im Oktober 2016

rad – oder die Beine. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wird der Stadtraum in Form eines sogenannten „dérive“ zu Fuß erkundet und analysiert. Geschult werden soll die eigene Raumwahrnehmung, sichtbar gemacht werden urbane Phänomene, zum Beispiel bauliche Lücken in einem verdichteten städtebaulichen Kontext. Die Inhalte des Workshops eignen sich zur Weitervermittlung an 13- bis 18-Jährige. Die Leitung übernimmt ein vierköpfiges Team: Sebastian Klawiter, Carolin Lahode, Valerie Rehle und Sarah Ann Sutter. Sie sind Mitinitiatoren des Projekts „Stadtlücken“, bei dem es darum geht, nicht nur bauliche, sondern auch soziale oder rechtliche Lücken in Stuttgart aufzuspüren und sie mit alternativen Nutzungskonzepten als Freiräume für Jung und Alt zu erschließen.

Warum gilt es Schülerinnen und Schüler für nachhaltiges Planen und Bauen zu sensibilisieren? In welchem gesellschaftlichen Kontext steht die Debatte um Klima, Energie und Nachhaltigkeit? In der Keynote geht es um allgemeine Überlegungen zum ökologischen Handeln. Darüber hinaus soll die Veranstaltung eine Art Kontaktbörse für schulische und außerschulische Architekturvermittler bieten, so dass sich potentielle Projektpartnerinnen und -partner gezielt finden können.

■ Claudia Knodel

Energie zum Anfassen

Vermittlungsformate für Schülerinnen und Schüler

Netzwerkveranstaltung „Architektur macht Schule“ am Dienstag, 10. Oktober von 13 bis 19 Uhr im Haus der Architekten in Stuttgart
Rückfragen: claudia.knodel@akbw.de

Die Anerkennung als Fortbildung ist bei der Architektenkammer Baden-Württemberg beantragt.

Anmeldung: www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr. 17915

Wie geWOHNT?

Pilotveranstaltung in Künzelsau erfolgreich

Die neue Vielfalt der Gesellschaft sei auch im Hohenlohekreis angekommen, der Markt reagiere jedoch sehr verzögert, erläuterte Landrat Dr. Matthias Neth bei der Pilotveranstaltung „Wie geWOHNT? Wohnungsbau abseits der großen Städte“ am 29. Juni in Künzelsau. Es gebe definitiv zu wenig Geschosswohnungsbau in seinem Landkreis, der durch Unternehmen mit Weltruf einer der wirtschaftsstärksten sei.

Der Landrat begrüßte gut 60 Architektinnen und Architekten sowie einige wenige Bürgermeister, Vertreter der Wohnungswirtschaft und Interessierte zu der durch die Kammergruppe Hohenlohekreis angeregten und von der Strategiegruppe Zukunft Wohnen Arbeiten durchgeführten Veranstaltung, bei der zunächst zwei Kurzvorträge Impulse für ein anschließendes Speed-Networking und zwei Arbeitsrunden gaben.

Andreas Veit, Geschäftsführer der Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH (WBL), stellte im ersten Vortrag das Prinzip der „gelebten Mietpreisbremse“ anhand des „Fair Wohnen“-Modells vor. Josef Pfaff, Bürgermeister von Burgrieden, schilderte die Erfolgsgeschichte des Projekts „Allengerechtes Wohnen“. Den Ausschlag dazu gaben die Seniorinnen und Senioren in Burgrieden, die nicht unter ihresgleichen leben wollen. Beide Beispiele sind in der ersten Ausgabe von „KONZEPT – Arbeitshefte für zeitgemäßes Wohnen“ nachzulesen. Mit den Impulsen starteten die Teilnehmenden ins Speed-Networking, bei dem sie sich gegenseitig unterschiedliche Fragen stellten.

► Welche Wohnungen haben wir abseits der großen Städte? Die gleichen wie in den Städten, nur anders gewichtet: mehr Einfamilienhäuser, Gehöfte und Bauernhäuser sowie sanierungsbedürftigen Wohnraum und Leerstand.

► Welche Lebensformen haben wir abseits der großen Städte? Eher klassische, also mehr Familien, wenn auch zu wenig Großfamilien. Es gebe arbeitsplatzgebundenen Zuzug junger Familien sowie mehr Single-Haushalte und Alleinerziehende. Als gute Wohnmodell-Beispiele kamen u.a. „Mittendrin Öhringen“, die Baugruppe „Heller Wohnen“ (Schwäbisch Hall), Mehrgenerationen-Wohnen (Bad Mergentheim/Bühlertann) sowie „Studenten wohnen mit älteren Bürgern“ (Heilbronn) zutage.

► Welche Rolle spielt das Arbeiten auf dem Land? Eine große, so die Antworten: Im besten Fall liegt zwischen Wohnung und Arbeitsplatz nur eine geringe Distanz, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert. Öffentliche Nahverkehrsangebote werden geschätzt und sind erwünscht, ebenso die Home Office-Möglichkeit. Und wie wollen junge Menschen abseits der großen Städte leben? Auf großen Grundstücken, in großen Wohnungen mit Komfort; vielfältige Freizeit- und Einkaufsangebote sowie Arbeitsplätze in der Nähe sind ein Muss, genauso eine gute Versorgung bei IT, Bildungseinrichtungen und Medizin.



► Welchen Wohnraum brauchen wir künftig? Flexibel und günstig müsse er sein, offen mit Rückzugsmöglichkeiten, barrierefrei, seniorengerecht, modular. Kleine Einheiten, Singlewohnungen für alle Generationen, gemeinschaftliche Bereiche, gute Infrastrukturanbindungen und soziale Durchmischung wurden gefordert.

► Bei den Forderungen an die Politik herrschte Uneinigkeit: Sie möge sozialen Wohnraum reaktivieren und finanzielle Anreize schaffen, sagten die einen. Sie möge still sein und den Markt regieren lassen, meinten die anderen. Weiter wurden eine bedarfsgerechte Förderung, Sanktionen gegen falsche städtebauliche Bauleitplanung, die Schaffung von kommunalen Wohnungsgesellschaften, Bedarfsuntersuchungen sowie eine größere Unterstützung von nachhaltigem Bauen gefordert. Von der Wohnungswirtschaft wird Aufgeschlossenheit und Weitsichtigkeit erwartet, die privaten Bauherren sollten sich nicht abschotten, soziale Durchmischung zulassen und nicht nur an das Einfamilienhaus denken. Architektinnen und Architekten müssten mehr Mut beim kostengünstigen Bauen haben.

Die Arbeitsgruppe zum allengerechten Bauen, moderiert von der Karlsruher Architektin Berta Heyl und unterstützt von Bürgermeister Pfaff, kam im Anschluss an das Speed-Networking zu dem Ergebnis: Innovation braucht Mut, auch zum Experiment. Kontrovers wurde erörtert, ob man Projekte wie in Burgrieden erzwingen kann. In jedem Fall müsse die gesamtgesellschaftliche Bedeutung solcher Bauvorhaben besser vermittelt und unterstützt werden.

Die Gruppe zum Thema „bezahlbaren Wohnraum schaffen“, wurde moderiert von den Architektinnen Prof. Ursula Steinhilber und Suse Kletzin, Vertreterin der Strategiegruppe Zukunft Wohnen und Arbeiten. Die Flut von Vorschriften und Überregulierungen seien schlecht und verhinderten Innovation. Zudem sei die Haustechnik oft viel zu komplex. Gefordert wurden u.a. städtebauliche Wettbewerbe, um gute Bebauungspläne zu erhalten, sowie mehr nicht profitorientierte Wohnungsgesellschaften.

Der experimentelle Charakter der Veranstaltung wurde von den Teilnehmenden mehrheitlich als hilfreicher Einstieg ins Thema bewertet. Die Strategiegruppe möchte das Format fortführen und sucht dafür interessierte Kammergruppen.

■ Carmen Mundorff

Ravensburg

Baukultur im Nahkampf

Werkbericht von Tobias Wulf

Mit Professor Tobias Wulf war am 6. Juli in Ravensburg einer der renommiertesten Architekten Deutschlands zu Gast. Seinen Werkbericht nannte er „Baukultur im Nahkampf“. Anhand der gewählten Beispiele gelang es ihm, diesen Nahkampf plastisch zu machen. Denn, so Wulf: „Ein Architekt muss kämpferisch veranlagt sein, und seine Waffe ist die Kreativität.“

Gut 100 Interessierte konnte Frieder Wurm als Vorsitzender der Kammergruppe Ravensburg in der Architektenkammer Baden-Württemberg begrüßen. Gemeinsam mit seinem Kollegen Hans-Jürgen Eichhorn hatte er den Abend im Ravensburger Schwörssaal organisiert. Eichhorn schätzt das Wirken des Stuttgarter Büros von Tobias Wulf seit Jahren. Er wies in seinen einführenden Worten auf eines seiner bekanntesten Projekte hin, die Messe Stuttgart von 2007: „Das Parkhaus über die Autobahn zu bauen, das ist wirklich eine geniale Lösung.“ Den Ball nahm Wulf gerne auf und verwies in Sachen Genialität und Kreativität auf das Motto des Abends „Baukultur im Nahkampf“: Ein Architekt müsse kämpferisch veranlagt sein, um seine Ideen durchzusetzen. „Man kommt in scheinbar ausweglose Situationen, und mein Ratschlag lautet dann: Die Situation kann immer mit Kreativität gelöst werden.“

Tobias Wulf (geb. 1956) hat dieser Ansatz seit Gründung seines Büros wulf architekten 1987 in Stuttgart offensichtlich geholfen: So wurde sein 120 Mitarbeiter starkes Büro 2015 mit dem renommierten

Hugo-Häring-Landespreis ausgezeichnet, einem Architekturpreis für vorbildliche Bauwerke in Baden-Württemberg. Seit 1991 ist Wulf Professor für Entwerfen und Baukonstruktion an der Hochschule für



© Stefan Blank

Freuten sich gemeinsam mit gut 100 Besuchern über einen gelungenen Abend zum Thema „Baukultur im Nahkampf“: (v. l.) die Architekten Hans-Jürgen Eichhorn, Tobias Wulf und Frieder Wurm

Technik Stuttgart, und nach wie vor nimmt sein Büro an gut 30 Wettbewerben im Jahr teil. „Wir haben eine eigene Abteilung, die sich um die Wettbewerbe kümmert.“ Erfolgreich, wie er in seinem Vortrag zeigen konnte. Denn aus den Wettbewerbsgewinnen gingen zahlreiche hochrangige Bauten hervor – in ganz Deutschland und darüber hinaus.

Zu den Schlüsselwerken zählen die mehrfach ausgezeichneten Projekte adidas Factory Outlet in Herzogenaurach (2003), die Messe Stuttgart (2007) sowie das Deutsche Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen auf dem Campus des Universitätsklinikums in Bonn (2017). Zur Zeit baut wulf architekten so unterschiedliche Projekte wie die Deutsche Botschaft in Tiflis (bis 2019), die Christuskirche in

Sandhausen (bis 2019) und das Gefängnis Altstätten bei St. Gallen in der Schweiz (bis 2021). „Wir machen große und kleine Projekte und haben es dabei immer vermieden, uns zu spezialisieren. Es tut gut, immer neue Schwerpunkte zu setzen. Dabei ist jeder Bau zwar ein Zweckbau, aber er kann auch mehr.“

Das Erreichen des „Mehr“ führt Wulf darauf zurück, dass man sich als Architekt keinen vermeintlichen Sachzwängen unterwerfen sollte. „Ich habe im ersten Semester in Entwurfstheorie gelernt, dass es keine Sachzwänge gebe. Das stimmt

so natürlich nicht, aber es hilft einem, so zu denken.“ Denn wenn es im Projekt nicht weitergehe, sollte man diese Zwänge ignorieren, „und plötzlich kommt Sinn hinein.“

Dieser alltägliche „Nahkampf“ ist für Wulf ein Indikator für missverstandene Planungskultur, die zuweilen im Widerspruch zu den offiziell verbreiteten Zielen der Baukultur steht. „Und wir alle wissen, wie schwer es ist, Bauherren vom richtigen Weg zu überzeugen.“ Doch man dürfe als Architekt den eingeschlagenen Weg nicht verlassen und müsse den Nahkampf wagen.

Auch, wenn es wehtue: „Ich habe im Rahmen des Ausbaus der ehemaligen Ordensburg in Sonthofen einen Brief an die Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen geschrieben.“ Die Bundeswehr baut in der ehemaligen Adolf-Hitler-Schule zur Ausbildung von nationalsozialistischen Parteikadern ein Ausbildungszentrum für 400 Leute auf. „Wir müssen hier bei jedem Gebäude nachweisen, dass es nicht günstiger geht – bei einem Betrachtungszeitraum von 50 Jahren. Dabei ist es an uns, den Bauherren, immerhin die Bundesrepublik Deutschland, zu überzeugen, dass der Bau etwas besonderes ist. Mit dem Brief habe ich alle Hierarchien übergangen und musste mich schließlich vor dem Staatssekretär rechtfertigen. Aber davor darf man eben keine Angst haben.“

■ Stefan Blank

Ein Fixpunkt in der Agenda!

Tag der Architektur 2017 schafft Lebensqualität

Es hat etwas von Klassenfahrt, wenn es am Tag der Architektur zu Fuß oder in großen und in kleineren Bussen auf Tour durch die Stadt- und Landkreise geht. Die Stimmung war auch dieses Jahr wieder ausgelassen und es wurde freudig diskutiert über die Besichtigungsobjekte und über Baukultur im Allgemeinen. Interessanterweise waren auffallend viele mit dem eigenen Pkw dabei. Wenngleich die sich des Klassenfahrt-Charmes berauben, zeugt das doch vom großen Anklang, den der Tag der Architektur immer wieder findet. Er stand diesmal unter dem Motto „Architektur schafft Lebensqualität“.

Am 24. Juni nahmen hochgerechnet auf die 149 zu besichtigenden Objekte in ganz Baden-Württemberg 7.862 Architekturinteressierte an den 40 angebotenen Touren teil und waren oftmals „restlos begeistert“, wie aus den Rückmeldungen der Kammergruppen zu entnehmen war. Das sind weniger als im letzten Jahr, in dem es jedoch eine Tour mehr gab. Vielleicht lag es aber auch am sensationell guten Wetter, das einige dazu bewogen hat, doch lie-

ber das Freibad oder den Badesee zu besuchen. Bei manch einer Tour waren mehr Leute angemeldet als dann tatsächlich teilnahmen. Schade für diejenigen, denen aufgrund des oftmals ausgebuchten Angebots im Vorfeld eine Teilnahme verwehrt blieb.

In Karlsruhe war das Wetter jedenfalls perfekt für das Thema Außenanlagen. In Heidenheim erfrischte man sich beim sommerlichen Abschluss mit einem Kaltgetränk und Butterbrezeln. Pforzheim bot anlässlich des Jubiläumsfestivals „250 Jahre Goldstadt Pforzheim“ eine kleine Zeitreise anhand gebauter Schmuckstücke ausgewählter Nachkriegsarchitektur der Schmuck- und Uhrenindustrie. Und in Göppingen waren nur strahlende Gesichter zu sehen, die oftmals versprachen, nächstes Jahr wieder zu kommen.

Durchweg positive Rückmeldungen gab es auch in Biberach. Und in Heidelberg wurden sogar regelrechte Lobeshymnen gesungen. In einer E-Mail schwärmt ein Teilnehmer von den „beeindruckenden Beispielen zeitgenössischer Architektur“ und nennt den Tag der Architektur



In Göppingen war die Tour mit 52 Teilnehmerinnen und Teilnehmern restlos ausgebucht

einen „Fixpunkt seiner Agenda“. Das muss wohl nicht nur ihm so gegangen sein. Denn mit 200 Teilnehmern war Heidelberg Spitzenreiter bei den Teilnehmern pro Tour.

Die Kammergruppe Ortenaukreis war begeistert von der außergewöhnlich guten Presseberichterstattung im Vorfeld des Tags der Architektur, über die erfahrungsgemäß die meisten Leute angesprochen werden. Diese Tatsache trifft auf fast alle Kammergruppen zu. Die Menge der Vorkündigungen schien im Vergleich zu den Vorjahren deutlich größer. Und auch in den sozialen Netzwerken wie Facebook und Twitter war der Tag der Architektur präsenter als sonst. Damit wird genau das richtige Zielpublikum angesprochen: Die Architekturlaien. So waren beispielsweise im Hohenlohekreis auch nur drei Architekten dabei.

Im Schwarzwald-Baar-Kreis waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sichtlich beeindruckt von neuen Aspekten, wie

Ob print oder online: Insbesondere die Vorberichterstattung zum Tag der Architektur war diesmal phänomenal



man Architektur verstehen kann. Hier führen auch zwei Pressevertreter mit, die für die Nachberichterstattung sorgen. Doch das war nicht die einzige Tour, über die im Anschluss berichtet wurde. Beispielsweise in den Landkreisen Rottweil/Tuttlingen, Karlsruhe und Reutlingen erschienen ebenfalls teils große Beiträge als Nachklang. Der Tag der Architektur war so erfolgreich, dass sogar bereits die ersten Anmeldungen für das nächste Jahr eingetroffen sind. ■ Maren Kletzin

Selbst Hand anlegen – beim Heidelberger Tag der Architektur für Kinder wurde der Weg vom Entwurf zum fertig Gebauten verfolgt



Die großen Gruppen der Architekturbegeisterten zusammenzuhalten geriet mitunter zur Herausforderung



Stuttgart

0711 Contest 2017 Ideen zur Stadt und Region Stuttgart

Dieses Veranstaltungsformat soll eine feste Einrichtung werden.“ Thomas Herrmann, Sprecher der FÜNFF Stuttgarter Kammergruppen, traf bei der Preisverleihung am 21. Juni auf Zustimmung, denn er sprach das aus, was sich viele der Teilnehmenden, Organisatoren und Jurymitglieder des 0711 Contests wünschten. Zum zweiten Mal fand der von den FÜNFF Stuttgarter Kammergruppen initiierte Studierendenwettbewerb statt, der den Bürgerinnen und Bürgern im zweijährigen Turnus im Rathaus der Landeshauptstadt Arbeiten der drei Stuttgarter Architektur-Hochschulen – Universität, Hochschule für Technik und Staatliche Akademie der Bildenden Künste – präsentiert und die besten prämiert. 27 Bachelor- und Masterarbeiten waren diesmal zu sehen, 12 wurden ausgezeichnet.

Neu war in diesem Jahr, dass sich nicht nur Studierende der drei Stuttgarter Hochschulen der Jury stellten und ihre Ideen und Anregungen auf der Gemarkung der Stadt Stuttgart aufzeigen konnten. Anlässlich der laufenden Diskussion zur Internationalen Bauausstellung „IBA 2027 StadtRegion Stuttgart“ wurden der Teilnehmerkreis und das Plangebiet auf die gesamte Region ausgeweitet. So konnte die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen – Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt und Stadtplanung mit an den Start gehen und auch die Jury wurde durch den Chefplaner der Region, Thomas Kiwitt, erweitert.

Das Konzept wird von den Studierenden als Chance gesehen, sich zu messen und in der Öffentlichkeit darzustellen. Und der diesjährige Wettbewerb zeigt: Die Absolventen haben das Potential zum Experten auf dem Gebiet des Bauens und Planens. Alle ausgestellten Arbeiten präsentierten sich auf einem hohen Niveau in der Ausarbeitung der Pläne und Modelle sowie in der Tiefe der Auseinanderset-



Strahlende Gesichter bei Studierenden und Jury am Abend der Preisverleihung

zung mit den Entwurfsthemen, deren Aktualität insbesondere Bürgermeister Peter Pätzold hervorhob. Er zeigte sich als Schirmherr der Veranstaltung rundum zufrieden mit den „inspirierenden Ideen, die gerade an diesem Ort, dem Stuttgarter Rathaus, die städtebauliche Diskussion bereichern und vorantreiben können.“

Neben klassischen Hochbauaufgaben, wie Vorschlägen zur Erweiterung des Staatstheaters und dessen städtebaulicher Einbindung in die Kulturmeile oder der Vorschlag zur Nachnutzung der Bürohochhäuser der Allianz zu einem Wohnprojekt in zentraler Lage, wurden auch viele spannende städtebauliche Lösungen zu den Themen Urbanisierung, Arrondierung und Umgang mit Bestandsgebäuden und -strukturen der 1960er und 1970er Jahre in den ländlich geprägten Umlandgemeinden geliefert. So wurde über Radschnellwege diskutiert und das ein oder andere anregende Fachgespräch geführt.

Bemerkenswert war die große Zahl an politisch und sozial motivierten Projekten,

die zum Teil so weit gingen, dass sie auch als Realprojekt durch die Studierenden umgesetzt wurden. So beispielsweise das Übehaus (ein mobiler Proberaum für Musiker), der Begegnungsraum für Geflüchtete und Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger oder die Parklets, die in den Stadtbezirken auf große Resonanz gestoßen waren. Durch die Realprojekte, durchaus eine Tradition in der Stuttgarter Hochschullehre, konnten die Studierenden unter Anleitung ihrer Lehrpersonen und mit Unterstützung ihrer Kommilitonen die Bürgerschaft mobilisieren, Architektur für eine moderne Stadtgesellschaft mitzuentwickeln.

Bei der Fülle dieser hervorragenden Arbeiten fiel es der Jury nicht leicht, eine Auswahl zu treffen. Zwölf Entwürfe konnten mit der Unterstützung der Sponsoren FSB, Interface und Nimbus prämiert werden, wobei drei Arbeiten mit einer Reise zur Biennale 2018 in Venedig bepreist wurden, gefördert durch die Firma FSB. Prof. Leonhard Schenk aus Konstanz, als Vertreter der Jury, ist heute schon gespannt auf die Vorschläge und Ergebnisse des „0711 Contest 2019“.

■ Judith Zängele-Koch

Weitere Informationen und Preisträger unter www.akbw.de > **Wir über uns** > **Kammergruppen** > **Stuttgart**



Präsentation der ausgezeichneten Arbeiten

Vorankündigung

Flächenrecyclingpreis 2019

Im Jahr 2006 ist erstmals der vom altlastenforum Baden-Württemberg e.V. initiierte Flächenrecyclingpreis verliehen worden. Inzwischen wurde er schon fünf Mal vergeben und die Preisträger verdeutlichen alle, welche Chancen die Revitalisierung nicht mehr genutzter Flächen für die Stadt- und Gemeindeentwicklung vom Dorf bis zur Großstadt bietet. Damit wird ein wichtiges Ziel unterstützt: die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme. Die Bundesregierung hat sich im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungen und Verkehr auf 30 Hektar pro Tag zu verringern. Das bedeutet für Baden-Württemberg, den Flächenverbrauch pro Tag auf drei Hektar zu reduzieren.

Nach der Flächenerhebung ergab sich auf der Grundlage von Auswertungen des amtlichen Liegenschaftskatasters Baden-Württemberg für das Jahr 2015 damit rein rechnerisch eine tägliche Flächeninanspruchnahme für Baumaßnahmen in den Bereichen Wohnen, Gewerbe und Industrie sowie Straßen von 5,2 Hektar, die fast dem Vorjahresniveau entsprach. Längerfristig ist allerdings eine abnehmende Tendenz festzustellen. So lag 2007 die tägliche Inanspruchnahme noch bei rund zehn Hektar und 2009 bei sieben Hektar. Um den unerwünschten Flächenverbrauch auf ein Mindestmaß zu reduzieren, setzt die Förderpolitik des Landes stark auf eine gewinnbringende, lebendige und attraktive Innenentwicklung in den Kommunen. Der Flächenrecyclingpreis sensibilisiert seit über zehn Jahren für dieses Thema und die Preisträger dokumentieren Best Practice.

Für den Flächenrecyclingpreis 2019 werden wieder kleine und große Projekte gesucht, die auf baulich vorgenutzten Flächen realisiert und im Zeitraum 2015 bis 2018 fertiggestellt wurden. Ab Mitte

Vorankündigung
**Flächenrecyclingpreis
 Baden-Württemberg 2019**

Gesucht werden: kleine und große Projekte als Beispiele für eine zukunftsfähige Innenentwicklung auf baulich vorgenutzten Flächen (Baufertigstellung im Zeitraum 2015 bis 2018).

Zur Teilnahme berechtigt sind Städte, Gemeinden, Landkreise, Verwaltungsgemeinschaften und Zweckverbände, private Investoren/-innen, Entwicklungsgesellschaften sowie Architekten/-innen, Stadtplaner/-innen und Ingenieure/-innen.

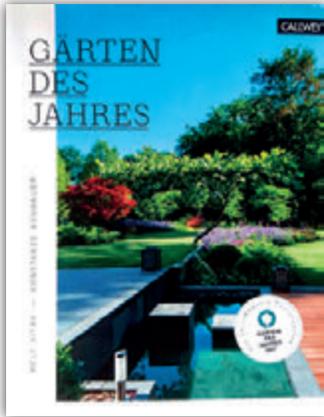
Januar können die Wettbewerbsunterlagen abgerufen und bis spätestens Anfang Oktober 2018 eingereicht werden. Die Preisverleihung ist im Januar/Februar 2019 geplant.

Ausgelobt wird der Flächenrecyclingpreis 2019 wieder von sieben Institutionen: vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau zusammen mit dem altlastenforum, dem Städte-, Gemeinde- und Landkreistag, der Sparkassenfinanzgruppe und der Architektenkammer Baden-Württemberg. Die Preisträger der vorausgegangenen Verfahren sind im Internet zu sehen: www.akbw.de > **Service** > **Für Planerinnen und Planer** > **Bauen im Bestand** > **Flächenrecyclingpreis**

■ Martina Kirsch

Sommerliche Lektüre

Gärten des Jahres



Schon allein die Einleitung macht Lust und neugierig, gleich weiterzublättern und in die Welt schöner Gartenträume einzusteigen. Doch vorerst bleibt man mühelos an den Worten der Autorin Mely Kiyak hängen, die so feinsinnig schreibt über Gärten, „in denen alles passt“, und wie sich der Weg dorthin gestaltet. Kleine Anekdoten aus eigenen Erfahrungen, aber auch kurze Abstecher zu Kultur und Wesen von Privatgärten sowie deren Veränderungen durch Einflüsse, wie Globalisierung, Kriege oder einfach nur das Altern der Besitzer, helfen, die ganz verschiedenen Ansätze von Gartengestaltung zu verstehen. Auch ein winziger Einblick ins Gärtner selbst trägt ergänzend dazu bei, die Lese-

rin und den Leser in die „grüne Wohnraumerweiterung“ eintauchen zu lassen und die Wahrnehmung für kleine, feine Details in der Gestaltung zu schärfen. Die Botschaft ist klar und wird anhand der gewählten Gärten deutlich: Es gibt nicht DEN einen perfekten Garten. „Wenn es gut gemacht ist, ist alles schön. Der minimalistische Garten ebenso wie der üppige.“ Fazit: Dieses Buch lohnt sich (auch für Fachleute!), um Inspirationen zu sammeln, zu staunen und vielleicht auch zu träumen. Aktuelle Trends sind ebenso ablesbar, wie die Möglichkeit, den Fachkolleginnen und -kollegen „auf die Finger“ zu schauen.

■ Anja Chwastek

**Gärten des Jahres:
Die 50 schönsten Privatgärten 2017**

Mely Kiyak, Konstanze Neubauer
Callwey, 240 × 307 mm, 272 Seiten,
400 farbige Abbildungen und Pläne, gebunden
978-3-766722-522, 59,95 Euro

Handbuch und Planungshilfe

Altersgerecht umbauen



Mehr als dreiviertel der bestehenden Wohneinheiten sind vor 1978 erbaut worden, die Bereitschaft zum Umzug von älteren Menschen ist sehr niedrig und 14 Prozent der über 65-jährigen nutzen einen Rollator oder einen Rollstuhl.“

Mit diesen Thesen zeichnen die Autoren die aktuelle Situation. Durch den demographischen Wandel wird in den nächsten Jahren ein großer Bedarf an altersgerechten Wohnungen entstehen, der sich nicht über den Neubau decken lässt. Während sich die Anforderungen der DIN 18040 zum Barrierefreien Bauen gut im Neubau umsetzen lassen, ist es bei Bestandsgebäuden oft nicht möglich die Vorgaben vollumfänglich umzusetzen. Dessen sind sich die Autoren bewusst und zeigen mit dem Buch „Altersgerecht umbauen“ Wege auf, wie Lösungsansätze gefunden werden, um die Gebrauchstauglichkeit der Bestandswohnungen zu verbessern. Dabei wer-

den in den Wohnungen unterschiedliche Anpassungsstufen aufgezeigt: Standard, Komfort oder Inklusive. Auch das Wohnumfeld, die Infrastruktur, der Gebäudezugang sowie die Stellplätze spielen bei der Planung eine wichtige Rolle. Checklisten zur ergonomischen Erhebung des körperlichen Vermögens der Bewohnerinnen und Bewohner sowie für den Anpassungsbedarf im Gebäude sind sowohl im Buch als auch im PDF-Format auf CD mitgeliefert und unterstützen bei der Planung. Nur schade, dass der Begriff „altersgerecht“ häufig nur mit dem höheren Alter in Verbindung gebracht wird. Wenn die Planung für Kinder und alte Menschen ausgerichtet ist, funktionieren die Gebäude für alle!

■ Martina Kirsch

**Altersgerecht umbauen
Handbuch und Planungshilfe**

Gerhard Loeschcke / Daniela Pourat
DOM publishers, Berlin, Hardcover mit Gummiband,
225 × 280 mm, 316 Seiten, ca. 200 Abbildungen mit
Tabellen und Checklisten
ISBN 978-3-86922-311-7, 78 Euro

Grundlagen

Wie Bauten die Wahrnehmung und das Verhalten der Menschen prägen



Am 15. Juli wäre Walter Benjamin 125 Jahre alt geworden. Der Philosoph, Kulturtheoretiker und Schriftsteller (1892–1940) ist nicht nur viel gereist, sondern blieb oft längere Zeit an unterschiedlichen Orten: Paris, Marseille, Neapel, Capri, Ibiza, Moskau und Riga sind einige dieser Stationen. Seine Beobachtungen hat der Autor seit 1925 in leicht lesbaren Berichten und Essays für Zeitungen und Zeitschriften verarbeitet.

Benjamin interessierten Städte und urbane Lebensformen und die damit verbundene Frage, wie Bauten die Wahrnehmung und das Verhalten der Menschen prägen. Als einer der Ersten verlagerte er den Schwerpunkt der Architekturbetrachtung von der Materialität und Gestaltung darauf, wie Baukörper auf das Leben von Menschen in Häusern und Städten wirken. Zentral waren für ihn einerseits das Wohnen, das er als Ausdruck von Denkweisen deuten

wollte, und andererseits die Schwelle zwischen Wohnraum und Stadt.

Die Städteporträts, die zu den bekanntesten Texten Benjamins gehören, werden in diesem Band erstmals gesammelt vorgelegt und durch zahlreiche Ansichtskarten illustriert, die der Autor zum Teil an Freunde schickte oder sammelte. Kommentare erläutern Texte und Bilder. Im Nachwort geht der Herausgeber Detlev Schöttker der Frage nach, welchen Stellenwert Architektur und städtisches Leben in Benjamins Denken und Schriften einnehmen.

Es muss nicht immer ein Krimi sein, auch dieses Buch ist eine wunderbare Urlaubslektüre. Und wer weiß, vielleicht wandeln Sie ja in diesem Sommer auf den Spuren des Philosophen: „Niemand orientiert sich an Hausnummern. Läden, Brunnen und Kirchen geben Anhaltspunkte. Und nicht immer einfache. Denn die übliche Neapolitaner Kirche prunkt nicht auf einem Riesenplatze, weithin sichtbar, mit Quergebäuden, Chor und Kuppel. Sie liegt versteckt, eingebaut ...“

■ Carmen Mundorff

Walter Benjamin. Über Städte und Architekturen

Detlev Schöttker (Hrsg.), DOM publishers, Berlin, 210 × 230 mm, 224 Seiten, 100 Abbildungen, Softcover, ISBN 978-3-86922-469-5, 28 Euro



Architekturgeschehen in und um Karlsruhe

ASF Journal 2017



Die Vermittlung von Baukultur in all ihren Facetten hat sich das Architekturschaufenster Karlsruhe (ASF) bereits seit zehn Jahren auf die Fahne geschrieben. Was als Initiative von Architekten für Baukultur begann, hat sich zu einem festen Bestandteil (nicht nur) der Karlsruher Kulturszene entwickelt. Mittlerweile hat sich in der Waldstraße 8 ein vielfältiges Programm von Ausstellungen und Vorträgen, Symposien, Diskussionsrunden und Exkursionen etabliert.

Nur ein Druckwerk fehlte bislang. Im vergangenen Jahr hat man sich daher im ASF daran gemacht, ein Magazin zu entwickeln, das das umfangreiche Programm um etwas Gedrucktes ergänzt – das ASF Journal. Der Startschuss fiel erfolgreich, die Arbeit hat sich gelohnt: Die erste Ausgabe ist so gut wie vergriffen, die Resonanz sehr gut und sogar einen Preis hat das ASF Journal 2016 erhalten. Der renommierte New Yorker Type

Directors' Club hat die erste Ausgabe für ihre außergewöhnliche Gestaltung von magma design studio, Karlsruhe, ausgezeichnet.

Jetzt liegt die zweite Ausgabe des ASF Journals vor, die zugleich auch eine Jubiläumsausgabe ist – 2017 jährt sich die Vereinsgründung zum zehnten Mal. Dafür wurde inhaltlich und gestalterisch noch eine Schippe draufgelegt. So gibt es neben Informationen zu den Aktivitäten des ASF sowie natürlich einem Rückblick auf die zehnjährige Geschichte des Vereins verschiedene Beiträge, die kritisch über das Architekturgeschehen in und um Karlsruhe berichten – von der Schwarzwaldbaukultur über ein wegweisendes Projekt des Stadtarchivs Karlsruhe bis hin zum Denkmalschutz in der Stadt. Dazu gesellen sich kurze Beiträge über den gestaltenden Nachwuchs in der Region – nicht nur junge Architekten, sondern auch Designer und Wissenschaftler werden vorgestellt.

Das ASF Journal 2017 gibt es kostenlos im Architekturschaufenster Karlsruhe und auf Anfrage. Die digitale Version steht online bereit unter www.architekturschaufenster.de > **Informationen** > **Downloads**

■ Simone Kraft

ASF JOURNAL 2017

Mit Beiträgen von: Martin Berchtold, Markéta Březovská, Family Tree Shop, Jan Dieterle, Klaus Elliger, Steve Faraday, Ulrike Fischer, Stefan Helleckes, Thomas Henz, Doris Herrmann-Boeser, Sigrun Hüger, Markus Reck-Kehl, Cornelia Köster, Simone Kraft, Dagmar Lezuo, Veronica Lill, manege-Redaktion, Wassili Meyer-Buck, Alexandra Riemann, Hubert Schmidler, SAMESAME, Suse Schmuck, Matthias Stippich, Sabine Straßburg, TAFKAL, Matthias Tebbert, Eric Wychlacz

Herausgeber: Architekturschaufenster e.V., Waldstraße 8, 76133 Karlsruhe, info@architekturschaufenster.de

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Abshagen, Hans-Peter, Konstanz, **83**, Ackermann, Robert, Leonberg, **84**, Adams-Pleuger, Manfred, Freiburg, **86**, Apelt, Jürgen, Pforzheim, **81**, Assem, Gerhard, Karlsruhe, **86**, Auch, Manfred, Weinstadt, **83**, Auer, Felix, Esslingen, **93**, Behek, Hermann, Böblingen, **81**, Bischoff, Walter, Zell a. H., **83**, Blümel, Heinz, Möglingen, **92**, Boehm, Werner, Möglingen, **81**, Brunssen, Heinrich, Lahr, **96**, Büttner, Siegfried, Bietigheim-Bissingen, **83**, Czibulinski, Bernhard, Freiburg, **91**, Dattler, Hans, Mössingen, **82**, Dieterich, Adolf, Heilbronn, **85**, Dietrich, Wolfgang, Stuttgart, **82**, Dittes, Erwin, Bretten, **93**, Dürr, Gerhard, Neustadt/W., **85**, Ellinger, Harald, Reutlingen, **86**, Erlenmaier, Rolf, Illingen, **87**, Fischer, Kurt, Winterbach, **80**, Frey, Bernhard, Ammerbuch, **84**, Fuchs, Hans, Mannheim, **87**, Gerecht, Heinz, Bodelshausen, **89**, Glück, Bernhard, Dornhan, **84**, Göggelmann, Ernst, Nürtingen, **84**, Haas, Heinz, Villingen-Schwenningen, **84**, Hertle, Erich, Blaustein, **84**, Hössle, Hermann, Lauterstein, **89**, Kästle, Alfred, Lindau, **82**, Kienzle, Alfred, Leinfelden-Echterdingen, **92**, Kippar, Ants, Karlsruhe, **81**, Kloos, Egon, Neckargerach, **82**, Knaps, Willi, Esslingen, **82**, Knoblich, Gottlob, Kusterdingen, **82**, Kocher, Ulrich, Künzelsau, **82**, König, Manfred, Bad Liebenzell, **86**, Kopp, Dieter, Heidelberg, **88**, Kruttschnitt, Eugen, Heidenheim, **87**, Kühn, Gerhard, Mannheim, **86**, Küster, Hans Dieter, Radolfzell, **82**, Laube, Klaus, Karlsruhe, **87**, Lauffer, Gebhard,

Villingen-Schwenningen, **82**, Mallwitz, Peter, Löchgau, **89**, Meier, Karl, Willstätt, **98**, Meßner, Leopold, Furtwangen, **89**, Michler, Heinz, Bad Saulgau, **82**, Möckel, Claus, Karlsruhe, **96**, Moser, Ludwig, Tübingen, **89**, Müller, Gunter, Schwaikheim, **84**, Neusch, Franz-Xaver, Sigmaringen, **82**, Neverla, Rudolf, Kirchheim/Teck, **91**, Nussbaum, Dieter, Plochingen, **81**, Popp, Ferdinand, Böblingen, **89**, Potthoff, Helmut, Stuttgart, **80**, Probst, Gerhard, Stuttgart, **86**, Rast, Rudolf, Großbottwar, **89**, Reichart, Lothar, Rheinfelden, **87**, Reichenecker, Hermann, Stuttgart, **88**, Reinfant, Ehrenfried, Angelbachtal, **85**, Reinhardt, Hans-Georg, Stuttgart, **81**, Rockstroh, Siegfried, Weingarten, **85**, Rosenhain, Herbert, Dossenheim, **98**, Roth, Werner, Walzbachtal, **86**, Rühle, Immanuel, Sindelfingen, **84**, Schenker, Joachim, Pfingztal-Berghausen, **80**, Scherr, Pius, Ulm, **89**, Schilling, Hans, Rottenburg, **89**, Schmitt, Anton, Sindelfingen, **87**, Schneider, Hansjakob, Gutach, **81**, Schulz, Joachim, Karlsruhe, **82**, Schwarz, Otto, Bretten, **90**, Schwenk, Jakob, Bad Boll, **94**, Seiberlich, Siegfried, Schallstadt, **83**, Seibold, Kurt, Waiblingen, **84**, Seidel, Lothar, Radolfzell, **90**, Starke, Heinrich, Fridingen, **84**, Sturm, Werner, Schwetzingen, **83**, Stützlein, Hans, Blaustein, **82**, Sydlo, Joachim, Mannheim, **80**, Uhl, Jürgen, Pforzheim, **87**, Volz, Manfred, Backnang, **82**, Walk, Peter, Reutlingen, **82**, Wild, Romuald, Sigmaringen, **80**, Wirth, Hanspeter, Gerlingen, **86**, Wirth, Peter, Leinfelden-Echterdingen, **80**, Wissert, Albrecht, Edingen Kaiserstuhl, **94**, Wöhr, Heinz, Untereisesheim, **88**, Zondler, Heinz, Stuttgart, **83**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Brösamle, Christoph, M.A., Architektur, seit 01.06.17/**Erdle**, Milena, M.Sc., Architektur, seit 01.05.17/**Kannaoui**, Abdallah, Architektur, seit 03.04.17/**Länge**, Julian, B.Sc., Architektur, Stuttgart, seit 15.05.17/**Lehrer**, Anna, M.A., Architektur, seit 01.05.17/**Pavljasevic**, Davor, Architektur, Kirchheim/Teck, seit 01.05.17/**Petrov**, Petar, B.Sc., Architektur, seit 01.05.17/**Rogers**, Galina, M.Sc., Architektur, seit 19.06.17/**Sannaa**, Adham, Stadtplanung, Stuttgart, seit 01.10.16/**Schwarz**, Kevin, B.Sc., Architektur, seit 01.03.17/**Song**, Liang, Architektur, Stuttgart, seit 01.01.17/**Unutan**, Bektas, M.A., Architektur, seit 01.06.17/**Vanca**, Mihai, Innenarchitektur, Esslingen, seit 01.02.17/**Wang**, Huixi, M.Sc. RWTH, Architektur, seit 01.09.16/**Werner**, Alexander, M.Eng., Stadtplanung, seit 15.03.17

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Alcoba Guerrero, Gabriela Lucinda, B.Sc., Architektur, seit 01.06.17/**Atmaca**, Serpil, B.A., Architektur, seit 01.05.17/**Bossmann**, Helen Theresa, M.Sc., Architektur, seit 01.04.17/**Cerda Fuertes**, Ismael Alvaro, Architektur, Karlsruhe, seit 01.06.17/**Jundt**, Norbert, M.Sc., Architektur, seit 03.04.17/**Mägel**, Anja, B.Sc., Architektur, Karlsruhe, seit 01.06.17/**Nesterova**, Marianna, B.Sc., Architektur, seit 01.02.17/**Ortiz de Landaluze Acosta**, Patricia, Architektur, seit 01.06.17/**Polat**, Ugur, M.Sc., Architektur, seit 01.06.17/**Roth**, Lena, M.A., Architektur, Remchingen, seit 01.04.17/**Scherer**, Simon, M.A., Architektur, Heddesheim, seit 02.05.17/**Yildiz**, Hamsi, M.Sc., Architektur, seit 01.05.17

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Basöz, Mtem, M.Sc., Architektur, seit 12.06.17/**Haasis**, Tobias, M.A., Architektur, seit 01.05.17/**Jenkewitz**, Julia Katharina, M.A., Architektur, seit 01.06.17/**Nowok**, Paul, B.A., Architektur, Bad Dürrheim, seit 02.05.17/**Störp**, Lena, M.A., Architektur, seit 01.05.17

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Inan, Ceren, M.Sc. RWTH, Architektur, seit 02.05.17/**Merz**, Robin, M.A., Architektur, seit 02.05.17/**Szallies**, Chris, M.Sc., Stadtplanung, seit 01.06.17

Architektur Bezirk Stuttgart

Amorelli, Benjamin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Arslan**, Meltem, M.A., angestellt privat, Bietigheim-Bissingen/**Barras Duarte**, Carolina, angestellt privat/**Boutsikos**, Kyriakos, angestellt privat/**Demir**, Yilmaz, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Dikmanis**, Georgios, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/**Duru**, Gülsemin, M.A., angestellt privat, Stuttgart/**Faszl**, Viktoria Isabelle, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Knappe**, Tobias, M.A., angestellt privat/**Lang**, Michael, Dipl.-Ing., angestellt privat, Backnang/**Örs**, Meryem, M.Sc., angestellt privat/**Piontek**, Anna-Katharina, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Prüne**, Filine, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Roth**, Verena, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Scheele**, Richard Lorenz Julius, M.Sc. RWTH, angestellt privat, Stuttgart/**Schultze**, Joana, M.A., angestellt privat/**Schwär**, Christian, B.Sc., angestellt privat, Stuttgart/**Shin**, Hayoon, M.Sc., angestellt privat/**Stein**, Julia, M.A., angestellt privat/**Ummenhofer**, Daniel, Dipl.-Ing., frei/**Vogel**, Stefanie, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Wolf**, Felix, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Zacharatos**, Andreas, M.Sc. RWTH, angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Bieniek, Karolina, angestellt privat, Adelsheim/**Kramer**, Wulf, Dipl.-Ing., frei, Mannheim/**Lehn**, Annette, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Reuter**, Carolin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Sauter**, Steffen, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Usseimann**, Helena, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat/**Yetgin**, Fatih, Dipl.-Ing., frei, Karlsruhe

Architektur Bezirk Freiburg

Hajrulin, Kristina, B.Sc., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Baudendistel, Axel, Dipl.-Ing., frei, Wangen/**Goethe**, Sophie, B.A., frei/**Greinacher**, Karl-Josef, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Guter**, Matthias, M.A., angestellt privat/**Hutzler**, Susanne, Dipl.-Ing., angestellt privat, Ravensburg/**Veit**, Florian, Dipl.-Ing. (FH), frei, Uhldingen-Mühlhofen

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Bender, Eva, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/**Hörr**, Hannes, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat/**Klauser**, Matthias, M.Eng., angestellt privat/**Kühnemund**, Kerstin, Dipl.-Ing., angestellt privat/**Zepf**, Magdalena Afra, B.Eng., angestellt privat/**Sauter**, Susanne, Dipl.-Ing., angestellt privat, Wangen

Stadtplanung (alle Bezirke)

Jäggle, Tobias, Dipl.-Ing., frei/**Ketterer**, Ina, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/**Schreiber**, Christoph, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst, Baden-Baden

Herzlich willkommen in der



**Architektenkammer
Baden-Württemberg**

Neueintragungen

Fachlisten

Energieeffizienz

Jigum, Mariya, Karlsruhe, Effizienzhausplanung | **Langer**, Willibald, Ettligen, Energieberatung, Effizienzhausplanung | **Finkbeiner**, Timo, Baiersbronn, Energieberatung, Effizienzhausplanung

Sachverständigenwesen

Päsler, Michael, Uttenweiler, Schäden an Gebäuden

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter www.akbw.de > Service > Für Mitglieder > Fachliste

Prof. Rudolf Kleine

20. August 1934 bis 25. Mai 2017

Überraschend für uns alle verstarb im Mai Rudolf Kleine. Mit ihm verlieren wir einen äußerst engagierten Kollegen, der sich mit großem Fachwissen, einem feinen Gespür für sein Gegenüber, aber auch für das Machbare, und mit Beharrlichkeit einsetzte, wenn es um das Grundsätzliche ging. Seine Ausstrahlung, sein freundlicher Umgang mit allen, denen er privat und beruflich begegnete, und seine Zugewandtheit erweckten sofort eine vertrauliche Gesprächskultur, die durch ein schier unendliches Wissen geprägt war.

1934 in Herne geboren, war er nach dem Diplom an der TH Karlsruhe 1969 als Freier Architekt tätig, wobei Rudolf Kleine stets großen Wert auf das Wort FREI legte.

1974 wurde er zum Professor an der Fachhochschule Karlsruhe ernannt. Besonders eingesetzt hat er sich als Gründungsmitglied des Fachbereichs Architektur. Als Sprecher der Fachhochschulen Baden-Würt-

temberg war er bis 1999 maßgeblich an der Studienreform beteiligt.

Berufspolitisch hat sich Rudolf Kleine zunächst als Vorsitzender der Kammergruppe Karlsruhe-Stadt und seit 1988 als Vorsitzender des Kammerbezirks Karlsruhe für die Architektenkammer engagiert. Als Mitglied des Landesvorstandes war er ein viel gefragter, aber auch streitbarer Kollege. Bis zum Jahr 2014 wurde er einstimmig in diesem Amt bestätigt. Auch die Einrichtung „Institut Fortbildung Bau“ der AKBW und das Architekturschaufenster Karlsruhe waren seine „Kinder“. Im Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg, im BDA und als Mitglied des Denkmalrates des Regierungspräsidiums Karlsruhe leistete er wichtige Beiträge zur Erhaltung des kulturellen Erbes.

Im Jahr 1991 wurde Professor Kleine zum Mitglied des Gründungssenats der Fachhochschule Lausitz in Senftenberg und Cottbus bestellt.

Im Jahre 2008 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande für seine nahezu unüberschaubare Fülle an Aufgaben sowie



© Rena Müller

die zahlreichen Initiativen, die er auf den Weg und zum Erfolg gebracht hat, ausgezeichnet.

Wir verlieren einen leidenschaftlich praktizierenden, aufrechten und absolut geradlinigen Kollegen und Menschen, dessen freundliches Lächeln und liebevollen Umgang mit seinem Gegenüber ich persönlich vermissen werde.

Peter Mauritz



Die Architekturtage 2017

Die Stadt ändern, das Leben ändern

Unter dem Motto „Die Stadt ändern, das Leben ändern“ finden vom 29. September bis zum 27. Oktober in der gesamten Oberrheinregion die 17. Architekturtage statt.

Zum ersten Mal wurde ein Festivalthema gewählt, das über den Begriff Architektur hinausgeht und die Stadt als architektonischen Gesamttraum ins Rampenlicht rückt.

Architektur findet nicht im luftleeren Raum statt, sondern steht in ständiger Wechselwirkung mit dem Leben der Menschen. Sie ist dynamisch und jede Veränderung der Stadt prägt das Leben der Bewohner und Bewohnerinnen. Dieser Wechselwirkung sind die diesjährigen Architekturtage gewidmet, mit vielfältigen Veranstaltungen: Vorträge, Besichtigungen, Ausstellungen, Radtouren, Filmvorführungen ... für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Die Festivalhighlights

► Am 6. Oktober eröffnet Jeanne Gang, Architektin aus Chicago, die 17. Architekturtage im Zénith in Strasbourg. Die amerikanische Architektin erlangte für ihren « Aqua Tower » besondere Berühmtheit, der unter anderem mit dem internationalen Hochhauspreis des DAM ausgezeichnet wurde.

► In Freiburg hält der Pariser Architekt Marc Mimram, Schöpfer der berühmten Fußgängerbrücke zwischen Strasbourg und Kehl, am 12. Oktober einen Vortrag in der Universität Freiburg.

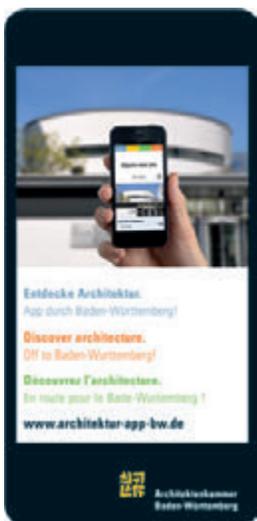
► Am 23. Oktober stellen die Architekturtage mit einem Vortrag von Volker Staab die neue deutsche Architektur im Europarat in Strasbourg vor. Volker Staab, Deutschlands wichtigster Architekt unserer Zeit, ist in der Region durch wichtige Arbeiten wie das Haus des Landtags in Stuttgart und den Campus Virtual Engineering in Mannheim vertreten.

Die Abschlussveranstaltung findet am 27. Oktober in Denzlingen bei Freiburg mit einem Vortrag des Schweizer Architekten Gion Caminada statt, der durch seine Arbeiten in Vrin das Landleben in Stadtleben änderte.

Und außerdem

- » Archifoto: Internationaler Wettbewerb für Architekturfotografie. Einsendungen noch bis 24. August an **archifoto.org**
- » Die vierte Trinationale Wanderausstellung stellt zeitgenössische Architektur der Region im öffentlichen Raum von neun Städten vor
- » Schülerwettbewerb im Architekturmodellbau „Hop hop! Bau eine Stadt!“ Noch bis zum 30. September können die Schulklassen sich anmelden

Das gesamte Programm können Sie ab September auf www.europa-archi.eu einsehen.



Unterstützung auf trinationaler Ebene

Update des Architekturführers Baden-Württemberg verfügbar

Die Architekturtage in der Oberrheinregion werden vom MEA – Maison Européenne de l'Architecture veranstaltet. Ein Gründungsmitglied des gemeinnützigen deutsch-französischen Vereins von und für Architektinnen und Architekten ist die Architektenkammer. Sie wird dort durch die Vorsitzenden der Kammerbezirke Freiburg und Karlsruhe vertreten.

Auf dem Gebiet der Baukultur-Förderung haben die Architekturtage mit der dreisprachigen App der Architektenkammer unlängst Unterstüt-

zung erhalten. Der Architekturführer Baden-Württemberg präsentiert – nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch und Französisch – mittlerweile stolze 688 Objekte, rund 300 davon in den beiden badischen Bezirken. Pünktlich zum Sommerurlaub gab es ein Update: Kleinere Anpassungen des Designs sowie die Verbesserung der Stabilität und der Bedienungsfreundlichkeit sind die Neuerungen der Version 1.2.1. Gehen Sie doch in den Ferien einfach mal auf Entdeckungsreise durch Baden-Württemberg. ■ Maren Kletzin

Die Anwendung steht im App Store (iOS ab Version 8.0) und auf Google Play (Android ab Version 4.4) zum Download zur Verfügung. www.architektur-app-bw.de



IFBau nach der Sommerpause

Karlsruhe

Im Architekturschaufenster

Barrieren überwinden im und am Denkmal (17149)

Welche Regelungen, Anforderungen und Herausforderungen bestehen? Wie können mögliche Lösungsansätze aussehen?
Montag, 18. September, 18-21.15 Uhr
Isabella Bailly, Architektin, Friedrichshafen

Brandschutzplanung im Bestand und in der Denkmalpflege (17231)

Welche Vorschriften und Problemstellungen gibt es? Wie lassen sich Brandrisiken und Bestandsbauteile richtig einschätzen?
Dienstag, 19. September, 9.30-17 Uhr
Prof. Dr. Gerd Geburtig, Freier Architekt, Prüfungsinstitut für Brandschutz, Weimar

Besprechungen effektiv und effizient führen (17726)

Wie ein guter organisatorischer Rahmen und die richtige Themenwahl zu zielgerichteten Entscheidungen führen.
Do/Fr, 21./22. September, 9.30-17 Uhr
Bärbel Hess, Beraterin, Trainerin und Coach, Stuttgart

Optimale Selbstorganisation für Architekten (17708)

Sie erarbeiten eine individuell-passende Lösung für das Austarieren von Beruf, Familie und Freizeit.
Dienstag, 26. September, 9.30-17 Uhr
Stefan Cords, Unternehmensberater, Berlin

Friedrichshafen

Im Graf-Zeppelin-Haus

Farbe und Licht in der Architektur (17139)

Wechselwirkungen zwischen Licht, Raum und Farbwahrnehmung. Das Seminar zeigt, wie sich Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit mit der geeigneten Symbiose zwischen Licht und Raum gezielt beeinflussen lassen.
Dienstag, 19. September, 9.30-17 Uhr
Andreas Danler, Lichtakademie Bartenbach, Aldrans
Dr. Stefan Schrammel, Architekt, Augsburg

Brandschutz und Bestandsschutz (17529)

Anforderungen des baulichen Brandschutzes bei bestehenden Gebäuden. Sie erlangen mehr Kompetenz in der Diskussion mit Baurechtsbehörden und auch mehr Spielräume, um zugleich sichere und wirtschaftliche Lösungen zu finden.
Freitag, 22. September, 9.30-17 Uhr
Manfred Busch, Baudirektor, Karlsruhe
Dr. Ulrich Max, Bruchsal

Schallschutz im Hochbau (17225)

Lernen Sie die Grundlagen und Anforderungsniveaus kennen und entwerfen Sie schallschutztechnische Maßnahmen für Wohn- und Nichtwohngebäude (Schwerpunkt soziale Einrichtungen).
Mittwoch, 27. September, 9.30-17 Uhr
Prof. Wolfgang Sorge, Nürnberg

Freiburg

In Akademie und Architekturforum

Selbst- und Zeitmanagement (17710)

Wie optimieren Sie Ihren ganz persönlichen Arbeitsstil? Sie lernen Methoden, Techniken und Instrumente kennen, um Ihre Zeit beruflich wie privat wieder in den Griff und Ihr Leben in Balance zu bekommen.
Dienstag, 19. September, 9.30-17 Uhr
Akademie der Erzdiözese, Freiburg
Bernd Sehnert, Kommunikationstrainer und Coach, Werbach

Führung kompakt (17624)

Sie entwickeln ein für den jeweiligen Arbeitsbereich, die eigene Führungspersönlichkeit und die Aufgabenstellung betreffendes optimales Führungsverhalten und erarbeiten Methoden der Umsetzung.
Mittwoch, 20. September, 9.30-17 Uhr
Akademie der Erzdiözese, Freiburg
Frank Seeger, Study and Train GmbH, Stuttgart

update Die Energieeinsparverordnung (17229)

Neben den wesentlichen Inhalten der EnEV 2014/16 und Neuerungen bei KfW-Programmen, wagt das Seminar auch einen Ausblick auf die EnEV 2017.
Mittwoch, 20. September, 18-21.15 Uhr
Architekturforum, Freiburg
Rainer Dirk, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Regensburg



Seminarsuche mobil!

QR-Code mit dem Handy einscannen und zielgerichtet Veranstaltungen finden



Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
12.9.	18-21.15 Uhr	Raum S4, 17, Mannheim	HOAI kompakt (17665)	4	95,- 65,-
ab 15.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Hochenergieeffiziente Gebäude (17803)	56*	1650,-
ab 15.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Lehrgang Kostenplanung (17850)	56 28	1550,- 1350,-
18.9.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Barrieren überwinden im und am Denkmal (17149)	4	105,- 75,-
19.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Brandschutzplanung im Bestand und in der Denkmalpflege (17231)	8*	255,-
19.9.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Selbst- und Zeitmanagement (17710)	8	225,- 165,-
19.9.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Farbe und Licht in der Architektur (17139)	8	225,- 165,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Basiswissen Bauleitung – Teil III (17330)	8	225,- 165,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Erdarbeiten – Planen und Bauen mit Böden (17227)	8	255,- 195,-
20.9.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Führung kompakt (17624)	8*	255,-
20.9.	18-21.15 Uhr	Architekturforum, Freiburg	update Die Energieeinsparverordnung (17229)	4	105,- 75,-
20.9.	18-21.15 Uhr	Villa Jungmans, Villingen-Schwenningen	Honorare beim Bauen im Bestand (17693)	4*	95,-
20.9.	19.30-21 Uhr	TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart	Landschaftsarchitektur-Quartett (17914)	0	kostenlos
21.+22.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Besprechungen effektiv und effizient führen (17726)	16	440,- 320,-
22.9.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Brandschutz und Bestandsschutz (17529)	8	225,- 165,-
25.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Fußbodenplanung für Architekten und Bauleiter (17137)	8	225,- 165,-
25.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Souverän und sicher als Architektin (17721)	8	225,- 165,-
25.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Souverän und ausgeglichen als Teilzeitkraft (17622)	4	105,- 75,-
25.9.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Abnahme und Gewährleistung (17342)	4*	115,-
26.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Optimale Selbstorganisation für Architekten (17708)	8	225,- 165,-
27.9.	9.30-17 Uhr	Graf-Zeppelin-Haus, Friedrichshafen	Schallschutz im Hochbau (17225)	8	255,- 195,-
27.9.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Praxisworkshop Kostenplanung mit der BKI Baukostendatenbank (17421)	4	105,- 75,-
28.9.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	update Normen und Regeln in der Landschaftsarchitektur (17333)	8	225,- 165,-
28.9.	10-17.30 Uhr	Aula am Bildungscampus, Heilbronn	Kongress Urbane Qualitäten (17910)	4	125,-
29.+30.9.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Seminarreihe Immobilienbewertung – Teil IV: Gutachtenerstellung (17417)	16*	480,-
29.9.	9.30-17 Uhr	Hospitalhof Stuttgart	12. landesweite Tagung der Architektinnen: zuhause - unterwegs (17912)	4	50,-
ab 29.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Seminarreihe Projektmanagement Baugemeinschaften (17350)	48*	1.450,-
29.+30.9.	9.30-17 Uhr	Tankturm, Heidelberg	Baugemeinschaften I – Grundlagen und Praxisbeispiele (17351)	16	520,- 400,-
ab 26.10.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Seminarreihe Innovative Bürgerbeteiligung (17360)	48*	1.450,-
ab 26.10.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Lehrgang Energieoptimiertes Denkmal (17804)	74*	2.150,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AIP/SiP

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Uhrzeit	Ort	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Veranstalter
22.9. 17 Uhr	Frei- und Seebad Fischbach Strandbadstraße 11, Friedrichshafen	„F17“ Besichtigung Frei- und Seebad Fischbach Führung Frau Sperlich, Herr Kübler	Kammergruppe Bodensee-Kreis
22.9. 17 Uhr	Landratsamt Zollernalbkreis Hirschstraße 29, 72336 Balingen	Vortrag Raumakustik – Dipl.-Ing. (FH) Dietmar Straum, Büro bau8sam	KG Zollernalbkreis
26.9.	Haus der Architekten Danneckerstraße 54, Stuttgart	Junge Architekten – Zwischenstand Wege in die Selbstständigkeit	KG Stuttgart-West/Mitte
23.9.	Stadthalle Reutlingen	Kulturnacht Reutlingen am Gerüstwürfel am Stummelsteg	KG Reutlingen

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm